

Ganztagsschulentwicklung in Baden-Württemberg

Manfred Hahl, Kultusministerium Baden-Württemberg

Zum Abschluss des heutigen Eröffnungstages gebe ich Ihnen einen Überblick über die Situation der Ganztagsschulentwicklung in Baden-Württemberg.

Das Ganztagsschulprogramm des Landes umfasst drei Bausteine, die ich Ihnen nachfolgend kurz erläutern möchte:

- Zum einen die Ganztagsschulen nach Landeskonzept mit der Unterscheidung in "Ganztagsschule mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung" und "Ganztagsschulen in offener Angebotsform". (Dazu die IZBB-Schulen ohne zusätzliche Lehrerzuweisung). Dann
- das Schulbauförderprogramm "Chancen durch Bildung-Investitionsoffensive Ganztagsschule", sowie das
- Jugendbegleiter-Programm, eine Besonderheit im baden-württembergischen Ganztagsschulprogramm

Zunächst aber: Wo kommen wir her, wo stehen wir, was haben wir vor? Die bekannten gesellschaftlichen Veränderungen in den Familienstrukturen, der Arbeitswelt und der Erziehungssituation an Schulen selbst erforderten seit den 80er Jahren immer mehr ganztägige Angebote für Kinder und Jugendliche. So haben wir in Baden-Württemberg seit Anfang der 90er Jahre außerhalb der Ganztageschulen kommunale Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche bedarfsgerecht ausgebaut und entsprechend den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder und Jugendlichen finanziell unterstützt.

Es handelt sich um Betreuungsangebote der Kommunen im Rahmen der Verlässlichen Grundschule, um Zusatzangebote zur Halbtagschule am Nachmittag sowie um kommunale Betreuungsangebote an den Ganztagsschulen.

Ganztagschulen gibt es in Baden-Württemberg seit 40 Jahren, anfänglich waren es nur wenige Ausnahmeschulen. Im Jahrzehnt von 1995 bis 2005 lag der Schwerpunkt der Einrichtung von Ganztagschulen vorrangig auf Schulen, die - wie es offiziell heißt - ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag unter erschwerten Bedingungen erfüllen (kurz: "Brennpunktschulen").

Der Ausbau von Ganztagschulen wurde dann mit Beginn dieser Legislaturperiode 2006 deutlich forciert und ist derzeit und in Zukunft einer der Schwerpunkte der Bildungs- und Familienpolitik des Landes. Grundlage unserer heutigen Situation ist der Beschluss der Landesregierung von Anfang 2006, das Angebot an Ganztagschulen über die Schulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung hinaus an allen allgemeinbildenden Schulen im Sekundarbereich I in Form sogenannter offener Ganztagschulen bis zum Schuljahr 2014/2015 schrittweise und am Bedarf orientiert auszubauen. Offen heißt: es muss nicht die ganze Schule vom Halbtags- auf den Ganztagsbetrieb umgestellt werden, sie kann aber ganz umgestellt werden. Der Schulträger muss beantragen, in welchem Umfang er umstellen möchte.

Ziel ist es, ein flächendeckendes Netz von Ganztagschulen an etwa 40 Prozent der öffentlichen allgemein bildenden Schulen zu schaffen. D.h. jedes Kind und jeder Jugendliche sollen bei Bedarf die Chance haben, eine Ganztagschule in erreichbarer Entfernung besuchen zu können. Zwingen - so die politische und wohl auch unter verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten ratsame Grundentscheidung - wollen wir zum Besuch einer Ganztagschule niemanden.

Auf Grund der Besonderheiten des achtjährigen Gymnasiums (hohe Wochenstundenzahlen) und im Zusammenhang mit der Einführung der 6-jährigen neuen Werkrealschule zum Schuljahr 2010/11 wurde beschlossen, dass an diesen beiden Schularten, sofern sie ein tragfähiges Ganztagskonzept vorlegen, immer ein Ganztagsschulbetrieb eingerichtet werden kann, also die 40 %-Grenze nicht gilt.

Die Ganztagschule ist sicher auch eine frauen- und familienpolitische Maßnahme. Vor allem geht es aber darum, die pädagogischen Möglichkeiten der herkömmlichen Halbtagschule deutlich zu ergänzen und weiterzuentwickeln. So können leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bei einem erweiterten Unterrichts- und Betreuungsangebot

intensiver gefördert werden, etwa durch Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften mit schulischen Zusatzangeboten können ausgeweitet sowie ergänzende Angebote für besonders Begabte oder für spezifische Interessen von Kindern und Jugendlichen gemacht werden. Nach Möglichkeit sollen außerschulische Kooperationspartner einbezogen werden. Die Ganztagschule leistet auch einen Beitrag zur besseren Integration von Migranten in unsere Gesellschaft und dazu, soziale Distanz abzubauen und kulturelle Unterschiede verständlich zu machen.

Was kennzeichnet Ganztagschulen nach Landeskonzept im Unterschied zu den IZBB-Schulen mit 3 mal 7 Zeitstunden/Woche und ohne zusätzliche Lehrerzuweisung?

Grundsätzlich erwarten wir von den Ganztagschulen nach Landeskonzept eine *neue Rhythmisierung* der Unterrichtszeit. D.h., das pädagogische Konzept soll eine Entzerrung des Unterrichtsvormittags vorsehen (an Grundschulen maximal 4 Unterrichtsstunden, an weiterführenden Schulen max. 5 Unterrichtsstunden) mit längeren Pausen (kleine Pause 10 Minuten, große Pause mindestens 20 Minuten; eine Pause am Vormittag sollte eine Bewegungspause sein). Auch ein späterer Unterrichtsbeginn ist denkbar (z.B. GS 8:30 Uhr). Die Umsetzung erfolgt, sofern es die Umstände erlauben (Umstellung der gesamten Schule, ÖPNV ...).

Folgende Formen der Ganztagschule sind möglich:

Zum einen die oben schon genannten Ganztagschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung, auf die man sich nach den Schulreforminitiativen der Siebziger Jahre in Baden-Württemberg konzentriert.

So können Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen (WRS) und unter besonderen Voraussetzungen Förderschulen, an denen der Bildungs- und Erziehungsauftrag nur unter erschwerten Bedingungen erfüllt werden kann, als Ganztagschulen eingerichtet werden. Der Ganztagsbetrieb findet an 4 Tagen mit täglich mindestens 8 Zeitstunden statt. In der gebundenen Form, die bis vor ca. 2 Jahren hier obligatorisch war, nehmen alle Schülerinnen und Schüler an allen Tagen am Ganztagsbetrieb teil. In der teilgebundenen Ganztagschule nehmen alle Schülerinnen und Schüler einzelner Klassenstufen oder eines Zuges einer mehrzügigen Schule an allen Tagen am Ganztagsbetrieb teil.

Neu eingeführt wurde im Schuljahr 2006/2007 der Ganztagsbetrieb in "offener Angebotsform". Er kann an allen Schularten der allgemein bildenden Schulen (Grundschulen und Sekundarstufe I der allgemein bildenden weiterführenden Schulen) eingerichtet werden. Der Ganztagsbetrieb findet an 4 Tagen mit täglich mindestens 7 Zeitstunden statt. Teilnehmen können die ganze Schule, ein Zug oder mehrere Klassenstufen. Die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist also - wie gesagt - freiwillig; zum Ganztagsbetrieb angemeldete Schülerinnen und Schüler nehmen allerdings für ein Schuljahr an mindestens 3, in der Regel 4 Tagen am Ganztagsangebot verbindlich teil. Sollten in den Nachmittagsgruppen noch Plätze frei sein, können diese auch von Schülern, die nur ein- oder zweimal pro Woche anwesend sind, belegt werden. Dies dient der Planungssicherheit unter organisatorischen Gesichtspunkten und der Sicherstellung des pädagogischen Konzepts. Die Verbindlichkeit des Ganztagsbetriebs dient auch der Verlässlichkeit eines solchen Angebots für die Eltern.

Zur Finanzierung der Ganztageschule

Das Land ist für die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, d.h. für den Unterricht zuständig. Es leistet jedoch auf freiwilliger Basis eine zusätzliche Lehrerzuweisung, abhängig von der Art der Ganztageschule (Brennpunkte oder offen) und der Zahl der Unterrichtsstunden.

Im vorläufigen Endausbau im Schuljahr 2014/15 sollen dafür rd. 1800 Deputate zur Verfügung gestellt werden.

Ganztageschulen mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung erhalten zusätzlich pro Woche:

GS: bis zu 6 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse

HS/WRS: bis zu 5 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse

Ganztageschulen in offener Angebotsform erhalten:

GS: 4 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse

HS/WRS/RS: 2 Lehrerwochenstunden je Ganztagsklasse

Gy/FöS: 1 Lehrerwochenstunde je Ganztagsklasse

Hinzu kommen Stunden aus dem sogenannten Ergänzungsbereich, die zusätzlich zum Budget für den Pflichtunterricht zugewiesen werden und auch für Ganztagsangebote genutzt werden können.

Für Schulleitungsaufgaben erhält jede Ganztagschule eine weitere LWS Anrechnung.

Für die Betreuung und Finanzierung der Betreuungsangebote an Ganztagschulen sind die Schulträger zuständig. Die Schulträger der Ganztagschulen müssen natürlich ein Mittagessen an allen Tagen des Ganztagsbetriebs anbieten und während des Mittagessens die Aufsicht sicherstellen.

Darüber hinaus erhalten Ganztagschulen Zuschüsse vom Land für Betreuungsmaßnahmen im Rahmen der sogenannten flexiblen Nachmittagsbetreuung und der Verlässlichen Grundschule (deckt mindestens 6 Zeitstunden ab). Die Betreuung ist Teil des pädagogischen Gesamtkonzepts und insofern für die Genehmigungsfähigkeit eines Antrag auf Einrichtung einer Ganztagschule relevant.

Derzeit gibt es 1.224 GTS in Baden-Württemberg, davon sind 1.048 Schulen öffentliche GTS inklusive IZBB-Schulen.

Manche "Experten" behaupten, dies seien zu wenig. Woher wissen sie das? Welches sind ihre Maßstäbe? Von Landesseite jedenfalls stehen deutlich mehr Lehrerstellen und Baufördermittel zur Verfügung als von den Schulträgern abgerufen werden.

Genehmigt wurden zum Schuljahr 2009/2010 160 Schulen. Davon sind 29 Schulen GTS mit besonderer pädagogischer und sozialer Aufgabenstellung und 131 Schulen GTS in offener Angebotsform. Es hätten etwa doppelt soviel genehmigt werden können.

Serviceagentur "Ganztägig lernen" Baden-Württemberg

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung bietet mit dem Programm "Ideen für mehr! Ganztägig lernen." in enger Zusammenarbeit mit Bund und Ländern seit Herbst 2004 ein Unterstützungsangebot für Schulen an, die ganztägige Bildungsangebote entwickeln oder bestehende Angebote ausbauen und qualitativ verbessern wollen. Das Programm ist ein zentraler Bestandteil des Investitionsprogramms „Zukunft, Bildung und Betreuung“

(IZBB), mit dem die Bundesregierung Finanzmittel für den bedarfsgerechten Ausbau von Ganztagschulen zur Verfügung gestellt hat. Damit fördert das Programm nicht nur bauliche Maßnahmen, sondern sichert auch die Qualität der pädagogisch-inhaltlichen Arbeit.

Gemeinsam mit den zuständigen Ministerien in den Bundesländern hat die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung regionale Serviceagenturen als Ansprechpartner für Schulen und als Schnittstellen zum bundesweiten Programm eingerichtet. So auch im Januar diesen Jahres in Baden-Württemberg. Die Agentur berät und unterstützt insbesondere Schulen auf dem Weg zur Ganztagschule bei der Konzeptentwicklung und Ganztagschulen bei der Weiterentwicklung ihrer Konzeption.

Sie bietet zudem Informationsveranstaltungen für bestimmte Zielgruppen, z.B. eine Ausbildungsreihe zum Berater für SMV-Beauftragte oder die neu gestartete Veranstaltungsreihe "Ganztagschule aus Sicht der Kinder". Des Weiteren kooperiert die Serviceagentur mit Landesinstitutionen, wie dem Landesinstitut für Schulentwicklung, dem die Bildungsplanarbeit und die schulische Qualitätsentwicklung im Lande übertragen ist, sowie dem Landesinstitut für Schulsport, das eine Beratungsstelle für sportliche Betreuungsangebote an Ganztagschulen eingerichtet hat.

Lehrerfortbildung zu Ganztagschulen werden auf zentraler (Landesakademie) und regionaler (Regierungspräsidien) Ebene angeboten. Zur Vorbereitung, etwa unter dem Thema "auf dem Weg zur Ganztagschule", aber auch zur Pädagogik und Unterrichtsgestaltung an Ganztagschulen. Ganztagschulen bilden regionale Netzwerke und in den Lehrerausbildungsseminaren geht man auf Ganztagschulkonzeptionen und natürlich den Unterricht an Ganztagschulen ein.

Zur Lehrgewinnung an der einzelnen Schule

Die Mehrheit aller neu zu besetzenden Stellen an unseren Schulen werden schulbezogen ausgeschrieben und besetzt und dabei verlangen Ganztagschulen natürlich ggf. Ganztags erfahrung bzw. -kompetenz von ihren künftigen Kollegen.

Am 4. November 2005 haben sich die Landesregierung und die kommunalen Landesverbände auf das **Programm "Chancen durch Bildung - Investitionsoffensive Ganztagschulen"** geeinigt.

Dieses Programm hat den Zweck, die kommunalen Schulträger bei der Schaffung der für die ganztägigen Angebote an Schulen erforderlichen Räume finanziell zu unterstützen. Das Förderprogramm für Ganztagschulen erstreckt sich über insgesamt neun Jahre und ist mit jährlichen Fördermitteln von jeweils 50 Mio. € ausgestattet.

Erstmalig wurde für das Jahr 2006 ein Ganztagsbauförderungsprogramm aufgestellt. Das Förderprogramm dieses Jahres hatte einen Umfang von mehr als 49,0 Mio. €. Im Förderprogramm des Jahres 2006 wurden vor allem Zuschussanträge berücksichtigt, die im Rahmen des Investitionsprogramms des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) nicht mehr zum Zuge kamen. Während im Jahr 2006 das zur Verfügung stehende Fördermittelvolumen nahezu ausgeschöpft werden konnte, hat in den Jahren 2007 und 2008 die Zahl der von den kommunalen Schulträgern vorgelegten Zuschussanträge stagniert. In den vergangenen beiden Jahren waren die Zahl der zur Förderung angemeldeten Zuschussanträge und damit auch die bewilligten Fördermittel mit 10 Mio. € bzw. 14 Mio. € deutlich geringer. Im Jahr 2009 ist hingegen wieder ein Anstieg der von den kommunalen Schulträgern zur Förderung angemeldeten Ganztagsbauprojekte zu verzeichnen. Insgesamt konnten im Rahmen des Ganztagsbauförderungsprogramms 2009 für insgesamt 66 Ganztagsbaumaßnahmen Landeszuschüsse in einer Höhe von rd. 21,4 Mio. € bewilligt werden. Ein weiterer Anstieg ist zu erwarten.

Abschließend ein Wort zum Jugendbegleiterprogramm des Landes.

Das **Jugendbegleiter-Programm** mit qualifizierten Ehrenamtlichen ist ein zentrales Element unserer Ganztagschulkonzeption. Grundlage ist eine Rahmenvereinbarung mit über 80 Verbänden aller gesellschaftlichen Bereiche, die Kirchen und anderen Institutionen, die Anfang 2006 vom Ministerpräsidenten und Kultusminister abgeschlossen wurden.

Das Programm folgt der Überlegung, dass die Zusatzangebote an Ganztagschulen inhaltlich ein breites Spektrum abdecken. Es ist bewusst

sehr offen gehalten, um Raum zu bieten für die Entwicklung von kreativen Ideen zur Kooperation von Schule und Jugendarbeit.

Es bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihren Ideenreichtum und ihr Engagement in die Gestaltung ihrer örtlichen Schule einzubringen. Die Verbindung von Ehrenamt und Jugendbegleiter-Programm öffnet die Schulen für ein breites Angebot gesellschaftlicher Aktivitäten und kann dadurch das Schulleben und das schulische Profil wesentlich bereichern.

In den Bewerbergesprächen nimmt die Qualifizierung der Jugendbegleiter naturgemäß den größten Raum ein: Zur Unterstützung der Jugendbegleiter werden Qualifizierungsprogramme angeboten. Jugendbegleitermanager (bisher 310) unterstützen die Schulleiter bei der Rekrutierung und Organisation.

Heute nehmen praktisch alle öffentlichen Ganztagschulen am Jugendbegleiter-Programm teil; jede vierte öffentliche Schule im Land macht also ergänzende Betreuungsangebote mit Jugendbegleitern.

Menschen, die sich in diesem Programm engagieren, kommen hauptsächlich aus vier Gruppen: Elternschaft, den Schülerinnen und Schülern sowie zunehmend Personen, die auch ohne Kinder an der jeweiligen Schule zu haben dort ihren Erfahrungsschatz und ihr Können einbringen; darüber hinaus Aktive bzw. Mitarbeiter aus Vereinen, Verbänden, Organisationen und örtlichen Wirtschaftsverbänden und Unternehmen.

Das Ergebnis der letzten Evaluation vom Herbst 2008 ergab, dass von über 11.500 Jugendbegleitern wöchentlich fast 18.000 ehrenamtliche Betreuungsstunden angeboten wurden. Entsprechend positiv sind die Rückmeldungen aus den teilnehmenden Schulen, von denen 76 % das Programm gut bis sehr gut bewerten. In diesem Schuljahr dürften die Zahlen der Jugendbegleiter und der wöchentlichen Betreuungsstunden noch einmal deutlich höher liegen.

(Im laufenden Schuljahr setzt das Land für das Jugendbegleiter-Programm 8,5 Mio. € ein.)

Ich bin sicher, dass die Vielseitigkeit und Differenziertheit unserer Ganztagsangebote den individuellen Bedürfnissen von Schulen und

Schülern entgegen kommt, das pädagogische Programm der Schulen substanziell ergänzt und den Kindern und Jugendlichen so bessere Startchancen für Ausbildung und Beruf wie auch zusätzliche Anregungen für die Gestaltung des Privatlebens bietet. Schließlich werden wir damit - was in Frankreich oder Skandinavien längst gegeben ist - veränderten Familienstrukturen und einer hoch dynamischen Arbeitswelt besser gerecht. Ebenso wichtig aber ist: Die Ganztagschule trägt entscheidend zur Entwicklung einer neuen, umfassenden Lernkultur bei, die der Selbständigkeit der Schüler beim Lernen besonderen Wert beimisst. Wobei wir wissen, dass wir noch am Anfang eines langen und anspruchsvollen Weges stehen.